neuen Gemeinden und Kreise mußten neue Wappen geschaffen werden. 1986 wurde mit dem Wappenbuch des Landkreises Karlsruhe ein Neuanfang gemacht. Doch acht Jahre hat es seither wieder gedauert, bis der zweite «neue» Band, diesmal für den Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald, vorgelegt werden konnte, der im wesentlichen aus dem alten Landkreis Freiburg sowie aus größeren Teilen der alten Landkreise Müllheim und Hochschwarzwald entstanden ist.

Den größten Raum im Band nimmt die Beschreibung und Erklärung der Wappen und Siegel aller fünfzig – nach dem Alphabet aufgereihten – Gemeinden des Landkreises sowie ihrer Stadt- und Ortsteile ein. Diesen Erläuterungen folgen jeweils knappe Angaben zur politischen Geschichte des Ortes, soweit sie für das Verständnis der Siegel und Wappen wichtig sind. Quellen- und Literaturhinweise zu den Wappen und Siegeln bieten dem Leser die Möglichkeit intensiver Weiterinformation. Zum besseren Verständnis des Wappen- und Siegelwesens, seiner Entstehung und Entwicklung, seiner allgemeinen und regionalen Bedeutung sind dem Block der Einzelbeschreibungen einführende Artikel zur Wappenkunde, zur territorialen Entwicklung im Landkreis sowie zur Geschichte und den rechtlichen Grundlagen der kommunalen Wappen- und Siegelführung vorangestellt. Entstanden ist so ein gründliches und sehr anschauliches Nachschlagewerk für alle, die am Landkreis interessiert sind, aber auch für alle, die sich ganz allgemein mit Heraldik und Sphragistik (Siegelkunde) beschäftigen. Zudem erlaubt der Band einen ungewöhnlichen und darum um so reizvolleren Zugang zur Landes- und Ortsgeschichte. *Wilfried Setzler*

Das Filderkraut. Hrsg. von den Städten Filderstadt und Leinfelden-Echterdingen sowie der Geschichtswerkstatt Filderstadt. (Filderstädter Schriftenreihe zur Heimat- und Landeskunde, Band 10 und Veröffentlichungen des Stadtarchivs Leinfelden-Echterdingen, Band 2). 240 Seiten mit 240 Abbildungen und 20 Tabellen. Broschiert DM 24,— (Zu beziehen beim: Stadtarchiv 70794 Filderstadt oder Stadtarchiv 70771 Leinfelden-Echterdingen)

Was Sauerkraut ist und wie es schmeckt, weiß wohl jeder. Die Älteren erinnern sich aus ihrer Jugend noch an die pferdebespannten Leiterwagen, die im Herbst allerorts im weiten Umkreis der Filder zu sehen waren und deren Fuhrleute sich mit dem Ruf *Kaufet au Filderkraut* bemerkbar machten. Auch das Schneiden und Einmachen des Krauts gehörte einst zum Herbst wie die Kirbe.

Weil das alles so selbstverständlich war, ist bisher noch nie eine zusammenfassende Darstellung zum Thema «Filderkraut» erschienen. Den drei Großen Kreisstädten auf den Fildern – Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Ostfildern – kommt das Verdienst zu, hier jetzt Abhilfe geschaffen zu haben. Unterstützt durch zahlreiche Abbildungen und Tabellen wird in achtzehn Beiträgen allgemein Botanisches und Kulturgeschichtliches, der Anbau vom Samen zum Krautkopf – früher und heute –, der Handel mit Kraut in der Zeit vor der Motorisierung, die Vermarktung in unserer Zeit, die Verarbeitung des Krauts im Haushalt und in den Fabriken – vom Familien-Handbetrieb bis zur computergesteuerten modernen Form – dargestellt. Selbstverständlich kommen die volks- und sprachkundlichen Aspekte nicht zu kurz, einschließlich der Erläuterung, wie das nationale Stereotyp *Krauts* für die Deutschen entstanden ist. Dazu wird die *Schwäbische Sauerkrautkantate* vorgestellt und über das in Leinfelden-Echterdingen nun schon zum 17. Mal durchgeführte «Fildersauerkrautfest» berichtet: Für alle Liebhaber des Filderkrauts. *Hans Binder*

WINFRIED MÜLLER: **125 Jahre Albwasserversorgung, Nasse contra Trockene.** Vedewa Stuttgart 1995. 88 Seiten mit 131, meist farbigen Abbildungen. Gebunden DM 36,–

Die vedewa (Kommunale Vereinigung für Wasser-, Abfall- und Energiewirtschaft e.V., Stuttgart) nahm das 125jährige Jubiläum der Albwasserversorgung zum Anlaß für einen Rückblick auf das Geleistete und zu einem Ausblick in die Zukunft.

Ohne wichtige Gesichtspunkte zu vernachlässigen, behandelt Winfried Müller die in früheren Jubiläumsschriften ausführlich abgehandelten geologischen und hydrologischen Besonderheiten der Schwäbischen Alb und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten der Wasserversorgung vor 1870 bewußt knapp. Dafür widmet sich der Autor ausführlicher der baulichen und technischen Entwicklung der Wasserversorgungsanlagen. Seine Themen sind die Wasserkraftanlagen, die Gewinnung des Trinkwassers, die Pumpen und Pumpwerke, die Druckleitungen, die Hochbehälter, die Falleitungen und Ortsrohrnetze.

Dabei wird der technische Fortschritt seit Beginn der Albwasserversorgung deutlich, aber auch, daß manche über hundert Jahre alte Pumpe nach wie vor voll gebrauchsfähig ist. Vor allem aber wird erkennbar, welche Bedeutung der vedewa zukommt, die mit Fachleuten auf allen Gebieten den Mitgliedsverbänden und Mitgliedsgemeinden dazu verhilft, in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit zu sein. *Hans Binder*